Mennonitische Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

7. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 8. December 1886. No. 49.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Sparta, McPherson Co., 28. November. Werthe „Rundschau"! Weil sich hier Manches zugetragen, was vielleicht Viele interessiren würde, sende ich dir folgenden Bericht, um ihn Freunden, Verwandten und Bekannten zu überbringen.

Berichte zuerst, daß unser lieber Vater seit dem 10. October kränkelte und am 27. October sehr schwer krank wurde, dann zeigte es sich bald, daß es Wassersucht war, denn er war am ganzen Körper geschwollen, die Luft war ihm zu Zeiten so knapp, daß wir die Fenster aufmachen mußten. Er mußte die letzte Zeit sitzend unter großen Schmerzen verbringen, wobei er so manches Gebet und so manchen Seufzer zum Himmel empor gesandt, daß der Herr ihn doch bald heim holen möchte und zuletzt, am 16. November, 12 Uhr Mittags, mußte ich sehen, wie mein lieber Vater mit dem Tode rang und dann von seinen Leiden erlöst wurde.

Sein Alter brachte er auf 66 Jahre und 9 Monate. In erster Ehe lebte er nicht ganz 23 Jahre, aus derselben gingen fünf Kinder hervor, von denen eines aber schon gestorben ist. In zweiter Ehe lebte er 20 Jahre, weniger 6 Tage, aus derselben gingen drei Kinder hervor, wovon zwei starben. Großkinder 21, wovon 15 noch am Leben sind.

Berichte noch, daß die Wittwe Gerhard Töws, fr. Alexanderkrone, Rußl., meines Vaters Nichte, Sonntag den 21. Nov. starb, und den 24. begraben wurde. Ihr Alter war 66 J., 5 M. und 17 T.

Auch will ich noch berichten, daß gerade an dem Tage, als mein Vater starb, seines Schwagers und Nachbars Tochter Hochzeit hatte, nämlich David Unruh's Tochter Anna mit Jakob Wiens' Sohn Cornelius. Es war mir fast schwer, den Hochzeitsgästen beim Mittagmahl die Todesnachricht zu bringen.

Habe noch einen Todesfall zu berichten, nämlich der alte Großvater Jacob Cornelsen*), früher Elisabeththal, Rußl., ist auf dem Wege zusammengefallen; als ein in der Nähe Stehender zu ihm hinging, that der am Boden Liegende gerade seine letzten Athemzüge.

Welche ernste Sprache für uns Lebende, daß wir wachen und beten sollen.

Wir haben noch immer sehr schönes Wetter zum Kornbrechen, mitunter auch kalte Tage, aber Schnee noch wenig.

Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

Meine Tante, Aaron Esau, Sagradofka, grüße ich und bitte ich um Nachricht durch Briefe, oder durch die „Rundschau". Alle Freunde und Leser herzlich grüßend, Heinrich Janzen.

Minnesota.

Mountain Lake, 1. Dec. Da auch in unserer Ansiedlung sich ein reges Interesse für Sonntagschulen bemerkbar macht, so wurde hier eine Sonntagschul-Conferenz für den Nachmittag des 25. November in der mennonitischen Schule anberaumt. Eine schöne Anzahl von Theilnehmern versammelte sich zur bestimmten Stunde, und, nachdem Nic. Töws zum Vorsitzer u. H. J. Fast zum Schreiber gewählt worden, wurde die Conferenz mit Gesang und Gebet eröffnet. In der ersten Ansprache wurde die Versammlung auf den Nutzen der Sonntagschule und auf die Wichtigkeit der zu besprechenden Fragen aufmerksam gemacht, während in der zweiten die Entstehung und Geschichte der Sonntagschule hervorgehoben wurde.

Nach einem ermunternden Gesange schritt man dann zur Verhandlung der Frage: „Wie muß die S. eingerichtet werden, um möglichst großen Nutzen zu bringen?"

Unter vielen anderen Bemerkungen wurde besonders die Nothwendigkeit hervorgehoben, solche Lehrer anzustellen, die ihre hohen Pflichten gewissenhaft erfüllen, und nicht nur ihre Lectionen studiren, und Bilder aus dem täglichen Leben im Unterrichte anwenden, sondern auch solchen Antheil am Befinden ihrer Schüler nehmen, daß sie dieselben in deren Häusern besuchen und ganz besonders auf ihren eigenen Wandel Acht haben, damit sie als Lehrer und auch als Familienglied stets als ein Nachahmungsexempel befunden werden. Außerdem wurde auch ein großes Gewicht auf die Lehrmethode und die wöchentlichen Zusammenkünfte der Lehrer gelegt. Für die Zeit der Sonntagschulsitzung schien man allgemein den Vormittag dem Nachmittage vorzuziehen. Ungefähr zwei Stunden wurden mit abwechselnden Gesängen und Berathungen zugebracht, dann hielt noch ein russischer Gast aus St. Petersburg, Wm. Rob't. Ebell mit Namen, eine kurze Rede über die Zustände in Rußland.

Nachdem nun noch beschlossen worden, einen kurzen Bericht von unserer Conferenz zu veröffentlichen, wurde die Versammlung mit Gesang und Gebet geschlossen. H. J. Fast.

*) Dies ist wohl der in der Correspondenz des J. N., Leslie, 26. Nov. (Nr. 48 der „Rundschau") erwähnte Jacob Kerlsen. — Cornelsen ist vermuthlich der richtige Name. — Ed.

Manitoba.

Hochstadt P. O., den 20. November. Wahr ist es, was der weise Salomo spricht: „Ein Jegliches hat seine Zeit." Und so ist uns auch wieder der schöne Sommer mit seinen Leiden und Freuden entschwunden und sehr wahrscheinlich wird auch der noch immer schön zu nennende Herbst bald dem rauhen Winter Platz machen müssen, der aber auch seine guten Seiten hat und folglich unentbehrlich sein würde, besonders der Schnee, denn es fährt sich auf den Schlitten allenfalls doch besser, als auf den Wagen, wenn auch glatter Weg ist. Das Fahren nach der Stadt (Winnipeg) wird fleißig wahrgenommen, was der trockene Weg sehr begünstigt, so daß die Schlittenbahn leichter zu entbehren ist als wenn der Weg kothig und naß wäre. Die Nachtherberge nahe der Stadt ist manchmal gedrängt voll von lauter Mennoniten, die ihre Erzeugnisse, bestehend in beinahe allen erdenklichen Farmproducten, zu Markt bringen und, so gut es eben geht, zu Geld machen. Ueberhaupt scheinen die Geschäfte etwas besser zu gehen als sonst, doch immerhin ist die Lage nicht am Besten. Der Geldmangel ist noch sehr fühlbar, zumal der Weizen (das Hauptproduct) einen niedrigen Preis hat; er ist kürzlich noch um drei Cents per Bush. gefallen, steht also gegenwärtig 58 Cents per Bush. Der Hafer ist knapp und theuer, preist bis 45 Cents per Bush. Die Kartoffeln sind auch knapper als voriges Jahr, daher auch theurer, bis 60 Cents per Bush.

Das Vieh ist äußerst billig, indem sehr viel auf dem Markt ist, weil das Heu etwas rar ist. Es preist lebendig 2 Cents per Pfd., das Fleisch 4 und 5 Cents per Pfd., Butter 20 und 23 Cents per Pfd.

Es wurde diesen Herbst plötzlich mit einem Eisenbahnbau begonnen, der Manitoba von großem Nutzen sein soll, ob's wird, wird die Zeit lehren. Diese Bahn soll nämlich nördlich bis an die Hudsonbai gehen und somit die Exportkosten des Weizens nach England mildern und folglich hier mehr dafür bezahlt werden kann.

Später. 24. Nov. Der Winter hat sich jetzt mit einem derben Schneesturm eingefunden, es liegt bis einen halben Fuß Schnee und die Kälte steigt schon bis 17 Grad Reaumur, auch dunkle Tage sind schon mehr als eine Zeitlang.

Nebst Gruß an die Bekannten,

J. R. Dück.

Morden, 21. Nov. Zuvor einen herzlichen Gruß an alle Leser der „Rundschau". Das Wetter ist gegenwärtig recht kalt, und es fängt an zu schneien, aber es ist auch bald die Zeit hier zum Winterwerden.

Der Getreidepreis ist gegenwärtig sehr niedrig, überhaupt Weizen, der Preis ist jetzt 45 Cents per Bush., Flachs 80c, Hafer 40c, Hühner und Enten 9c per Pfd., dreijährige Stiere bis $25.00 per Stück.

Da diesen Herbst viel Heu verbrannt ist und im Sommer auch nicht sehr viel zu mähen war und das Heu jetzt knapp ist, so scheint es noch einen guten Preis zu bekommen. Es bringt jetzt schon von 5—6 Dollars. Gepflügt wurde diesen Herbst viel, ich glaube wohl, daß das meiste Land gepflügt sein kann, aber jetzt ist es aus, es ist hart gefroren.

Vom Gesundheitszustand ist zu berichten, daß die Masern stark herrschen, unter Erwachsenen sowohl wie unter den Kindern und es sind auch schon Kinder daran gestorben.

Einen herzlichen Gruß alle Leser.

J. P. Friesen.

Hochstadt P. O., 27. November. Da ich der lieben „Rundschau" nur so ein seltener Gast bin, so kann ich in gegenwärtiger Zeit nicht umhin, ihr ein Paar Zeilen zu schreiben, da ich auch gerne von weit und breit Nachrichten darin sehe und oft nur wenige darin finde. Die Kälte hat sich eingestellt. Wir haben etliche Tage 15—19° R. Frost gehabt. Schnee wenig und derselbe kam mit Sturm, so daß das Schlittenfahren schlecht geht und die Wagenfahrt auch mühsam ist.

Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen gut. Die Masern finden sich in etlichen Familien unter den Kindern ein. Meine l. Gattin, geb. Wiebe, von Rosengart (alte Col.) ist in Jesu entschlafen. Sie hat ihr Alter auf 33 J., 10 M. und 24 T. gebracht. Sie hinterläßt ihren tief betrübten Mann und vier Kinder. Sie wurde am 26. November beerdigt. Ihre Krankheit dauerte ein Jahr und hat sie in dieser Zeit Vieles erlitten. So sei dieses Wenige den lieben Freunden, die sich ihrer und meiner erinnern, aus Liebe mitgetheilt. Ein Gruß an alle Freunde und Bekannten.

G. S. Friesen,
fr. Landskrone, Rußland.

Blumenfeld, 29. Nov. In diesem Monate haben hier vier Begräbnisse stattgefunden. Bei Franz Günther starb ein Enkelkind. Bei Isaak Schmit fiel ein 2½jähriges Söhnchen in den Brunnen und wurde todt herausgezogen, Samuel Schmit starb im Alter von 68 Jahren und gestern Abend starb bei Isebrand Harder ein Kind. Es scheint, als ob das Typhusfieber ausbrechen würde.

C. J. D. B.

Die Erde in ihrem Lauf.

Unsre Erde wandelt, wie jedes Kind weiß, um die Sonne herum. In 365 Tagen hat sie ihren Umlauf um die Sonne ein Mal vollendet; d'rum sagen wir alsdann, es sei ein Jahr zu Ende. Die Zeiteintheilung in Jahre ist nicht ein willkürliches, von Menschen erfundenes Zeitmaß. Der Kreislauf des Jahres gehört zu der von dem Herrn der Welt den Werken seiner Hände anerschaffenen Ordnung Wir Erdbewohner sind darauf angewiesen, unsere Lebenszeit danach zu bemessen, wie manches Mal wir die Fahrt der Erde um die Sonne mitgemacht haben.

Man redet vom Lauf der Erde so leicht hin. Aber der Leser denke doch einen Augenblick darüber nach. Er überschaue im Geiste alle Länder der Erde und ihre Herrlichkeit, er sehe die gewaltigen Gebirge gegen Himmel ragen, er durchfahre in Gedanken die weiten Meere von Land zu Land, er stelle sich die 1400 Millionen Menschen vor, welche mit uns bequem auf dieser Erde Platz haben—und dann denke er, daß wir mit all dem Genannten auf einem ungeheuren Fahrzeug uns befinden, das so sanft, daß wir's gar nicht merken, immerfort mit uns durch den Weltraum dahingleitet. Wie schnell geht die Fahrt? Wenn du den Eisenbahn-Schnellzug bei einem Straßenübergang an dir vorbeisausen siehst, so dünkt dich das ziemlich schnell zu gehen; säße im Wagen dein liebster Freund, so vermöchtest du ihn der rasenden Schnelligkeit wegen kaum zu grüßen. Fährt die Erde auch so schnell auf ihrer Reise um die Sonne? Sie fährt nicht nur eben so schnell, nicht nur doppelt so schnell, sondern—wie sich genau berechnen läßt—1600 Mal so schnell.

Suchen wir diese erstaunliche Schnelligkeit noch auf andere Weise zu verdeutlichen. Einer abgeschossenen Kanonenkugel wirst du mit dem Auge kaum zu folgen vermögen. Nun aber fliegt die ungeheure Erdkugel mit allem, was darin und darauf, noch 67 Mal schneller als die Kanonenkugel. Dazu schüttelt wohl mancher Leser ungläubig den Kopf. Und doch gehört das noch gar nicht zu den Dingen des Glaubens; das rechnet dir ein geschickter Rechner Zahl für Zahl vor.

Bei ihrem unerhört schnellen Fluge kommt die Erde in 365 Tagen weit. Und doch verspätet sie sich nie. Sie trifft in einem bestimmten Punkte ihrer Fahrt viel genauer und sicherer ein, als der Bahnzug auf einer Station, nämlich nicht nur auf die Minute genau, sondern bis auf das Hundertstel einer Secunde genau, keinen Augenblick früher oder später. So pünktlich muß die Erde den ihr von Gottes Schöpferwillen angewiesenen Lauf einhalten. Ist sie nicht ein Wunderwerk Gottes, diese mit uns allen durch den Weltraum dahinsausende Erdkugel?

Mit unsichtbarem, geheimnißvollem Bande wird die Erde festgehalten von der Sonne, der Spenderin unsers Lichts. Die Anziehungskraft der Sonne und die Schwungkraft der Erde müssen so zusammenwirken, daß die Erde weder zur Rechten noch zur Linken aus ihrer Bahn weichen kann. Würde die Anziehungskraft der Sonne abnehmen, so würde die Erde durch ihre eigene Schwungkraft in den kalten Weltraum hinausgeschleudert. Damit die Erde bestehen könne und damit die Wesen darauf sich ihres Lebens freuen dürfen, darum wirken jene beiden entgegengesetzten Kräfte friedlich zusammen. Wer erkennt da nicht planmäßige Berechnung? Wer spürt nicht auch da das allweise Walten des lebendigen Gottes?

Wie durch die Anziehungskraft der Sonne unsere Erde in ihrer Bahn erhalten bleibt, so will der Herr aller Welten, indem er (frohlocket ihr Menschenkinder!) durch seinen Sohn als unser Vater sich offenbaret, jedes aus und durch die Anziehungskraft seiner Liebe in der rechten Bahn erhalten. Wohl denen, die sich von ihm willig leiten lassen! Fliehest du von ihm auf selbstgewählte Bahn, so wird's immer kälter und dunkler um dich her. Siehe, wie dir in Jesu Christo helle scheinet die Sonne der göttlichen Liebe. Um diese Sonne wandle freudig deine Bahn. Hier im Reiche des Geistes braucht der Abstand nicht immer derselbe zu bleiben. Mit jedem Jahre soll die Anziehungskraft Christi stärker auf dich wirken, daß deine Bahn um Ihn her immer enger und enger werde. Seine Wahrheit durchleuchte dich immer völliger, Seine Liebe mache erglühen dein Herz, damit das empfangene Licht von dir auch ausstrahle auf Andere.

Walfischjagd per Geschoß.

Die „Montgomery Whaling Company" ist die älteste Gesellschaft ihrer Art an der californischen Küste und liefert ihren Theilnehmern, die sich dem Walfischfange widmen, einen guten Ertrag. Die Geschäftslocale befinden sich in einem weißen Adobe-Gebäude in der westlichen Vorstadt von Monterey, während eine halbe Meile weiter südlich eine hohe Klippe in die Luft emporragt, auf welcher sich die Beobachtungs Station der Gesellschaft befindet. Dort oben hält stets Jemand Wache und lugt aus einem guten Fernrohr bis weit in die See hinaus. Ist „Wild" in Sicht, dann wird von dem Wächter sofort eine Flagge in die Höhe gezogen.

Das „Jagdmaterial" besteht aus drei Booten, wie sie gewöhnlich in der ganzen Welt von Walfischfängern benutzt werden. In jedem Boote befinden sich ein sorgfältig aufgerolltes, 200 „Faden" langes Tau und zwei Geschütze. Das eine davon ist einer kleinen Kanone nicht unähnlich und ruht auf einem Stützpunkt; es dient zum Abfeuern einer vier Fuß langen Stahlstange, an deren oberem Ende beim Abschießen Haken sichtbar werden, die sich harpunenartig in den Leib eines Walfisches einbohren. Dies Verfahren wird an Stelle des früheren Harpunirens angewendet, da es viel sicherer und erfolgreicher wirkt, als jenes. Das kleinere Geschütz wird von der Schulter aus abgefeuert, wie ein Gewehr, und dient dazu, dem mit der Stahlharpune gefangenen Walfisch noch eine explodirende Bombe in den Leib zu jagen.

Es war noch früh am Morgen, als neulich die weiße Flagge auf der Maststange auf dem Felsenriff erschien, zum Zeichen, daß ein Walfisch in Sicht sei. Sofort begab sich die Mannschaft der drei Boote in dieselben und ruderte etwa sechs Meilen weit in die See hinaus, bis man auf den Walfisch traf. Es war ein ungewöhnlich großes Exemplar der californischen, grauen Art. Das riesige Seeungeheuer wälzte sich langsam auf der Oberfläche des Wassers umher, ohne auch nur eine Ahnung von der ihm drohenden Gefahr zu haben. Etwa 100 Schritte weit von ihm hielten die Boote an, und der Capitän stellte sich an dem größeren Geschütze auf, ein sicheres Ziel zu nehmen. Plötzlich drückte der Capitän den Hahn ab, das Boot erbebte unter der Gewalt des Schusses, und man konnte mit bloßem Auge deutlich sehen, wie die Harpune durch die Luft schwirrte, bis sie in der rechten Schulter des Walfisches verschwand. An das Stahlgeschoß fest geknüpft, flog auch das Seil aus Manilahanf dahin. Es sah wie ein „brauner Blitz" aus, als es im Zickzack dem mächtigen Geschoß folgte.

Der Walfisch schien anfangs gar nicht zu wissen, um was es sich handle, und es dauerte eine gute halbe Minute, ehe er durch ein böswilliges Schnaufen kund gab, daß er getroffen war. Dann schoß er mit einer solchen Schnelligkeit in die Meerestiefe, daß das Seil rauchte und Funken sprühte, als es über den Bootrand dahinglitt. Der Capitän und die Mannschaft starrten aufgeregt in die Tiefe, bis das Seil abgelaufen war. Dann ertönte das Commando: „Alle zurück! Scharf!" Die Ruder beugten sich förmlich unter der Gewalt, mit welcher sie gehandhabt wurden. Die Eile war nöthig, denn in einer Entfernung von kaum 12 Fuß von dem Boote erhob sich das wüthende Seeungethüm wieder aus der Tiefe und spie zwei hohe Wasserstrahlen in die Luft hinaus. Dann begann es die Wogen mit seinen Flossen und mit seinem Schweif wie wahnsinnig zu peitschen, daß die Gischt in die Höhe spritzte. Die Convulsionen des Thieres waren so krampfhaft, daß es dem Capitän nicht möglich war, die Bombe abzufeuern. Er mußte ein halbes Dutzend Mal das angelegte Gewehr wieder absetzen. Endlich hörte das Schlagen der Wellen auf, und wie ein Blitz schoß das Unthier mit rasender Geschwindigkeit davon. Der Kiel des Bootes versank in zwei Wasserwänden, die mindestens 18 Zoll hoch waren, doch war die Schnelligkeit so groß, daß kaum ein Tropfen Wasser in das Boot drang. Die tolle Fahrt dauerte ungefähr zehn Minuten, dann verließen den Walfisch die Kräfte und er schwamm leicht und ruhig auf der Oberfläche der See.

Endlich hielt er vollständig still. Der Capitän ließ das Boot an eine Stelle rudern, wo er die volle Breitseite des Thieres vor sich hatte, und feuerte die Bombe ab, welche zischend in den Leib fuhr. Kaum war der Pulverrauch verweht, als man hörte, wie in dem Leibe des Unthieres eine dumpfe Explosion erfolgte. Dann erfolgten noch einige Zuckungen, und der Riesenleib lag todt auf den Wellen. Das Meer färbte sich roth von seinem Blute. Jetzt kamen auch die anderen Boote herbei und machten an dem Walfisch ihre Seile fest, worauf er mit vereinten Kräften an's Ufer gezogen wurde.

Der Bienenkönig von Canada.

Auf der Londoner Colonial-Ausstellung erregte dieses Jahr die „Honigtrophäe" großes Aufsehen, welche von dem „Bienenzüchter Verein von Ontario" ausgestellt worden war. Die „Trophäe" kam unter Aufsicht einer Deputation nach London, zu welcher auch der Präsident des Vereins, Herr Jones, gehörte, der unter dem Namen „der Bienenkönig von Canada" bekannt ist. Er ist der bedeutendste Bienenzüchter in der Dominion und besitzt acht Bienengärten, in welchen sich je 100 bis 300 Bienenstöcke befinden.

Herr Jones ist der Ansicht, daß sich die beste Honigregion Amerikas in der Breite der fünf großen Seen befindet. Er sagt: Zieht man nördlich vom Superiorsee eine Linie östlich bis zum atlantischen Ocean und westlich bis zur Pacificküste und parallel mit dieser eine Linie vom südlichen Ufer des Erie Sees, dann hat man den Honiggürtel des amerikanischen Continents, d. h. in diesem Gürtel wird mehr Honig erzeugt als sonst irgendwo in Amerika, auch ist dort der Honig besser und würziger, als in anderen Landstrichen Ontario befindet sich mitten in diesem Gürtel und in demselben haben wir eine Industrie entwickelt, die sich zwar noch in ihrer Kindheit befindet, aber doch schon jährlich für mindestens $500,000 Honig producirt."

Her Jones ist ein enthusiastischer Bienenfreund. Er hat weite Reisen gemacht, um Bienenstudien an Ort und Stelle vornehmen zu können, und brachte von diesen Reisen stets Zuchtbienen mit, um durch Kreuzung eine neue Edelrasse zu erzeugen. Die beste Arbeitsbiene entsteht seiner Erfahrung nach durch Begattung der Drohnen von Carniola in Italien mit einer Bienenkönigin aus Palästina. Diese Art Bienen sind nicht allein fleißig, sondern auch zahm und vermöge ihres langen Rüssels im Stande, auch aus tiefen Blumenkelchen Honig zu schöpfen.

Der Vernunftgläubige.

Da zog ein Wand'rer durch das Land,
Trug ein Laternlein in der Hand —
Obgleich vom hellsten Sonnenschein
Erleuchtet lagen Flur und Hain.

Er spricht: „Ich will die Welt beseh'n,
Und, um sie gründlich zu versteh'n,
Betracht' ich sie in meinem Licht;
Denn — an die Sonne glaub' ich nicht."

Tausend Wölfe und drei Jäger.

In Rußland werden die Wölfe im Großen gejagt und der Jagdapparat ist folgender: Ein leichter Schlitten, Troika, wird mit drei Pferden bespannt, von denen das mittlere, „der Schneeesser, im Trabe zu laufen, die zwei anderen, „die Wüthenden," rechts und links in einem schiefen Winkel gegen das mittlere Pferd zu galloppiren haben. Ein verläßlicher Kutscher leitet dies fächerförmig angeschirrte Gespann. In der Troika selbst sitzen die Jäger, und hinter dem Wagen an einem Stricke befestigt läuft ein Schwein.

Dieses Schwein hat den Zweck, durch sein klägliches Gegrunze die ausgehungerten Wölfe anzuziehen.

Eine solche Jagd unternahm im Laufe des letzten Winters auf seinem Gute der russische Fürst Reginn mit zweien seiner Gäste.

Ein großer Schlitten, der bequem die drei Jäger fassen konnte, wurde mit drei starken Pferden in der beschriebenen Weise bespannt. Der verläßlichste und erfahrenste Kutscher des Fürsten bestieg den Bock. Der Fürst nahm den Rücksitz ein, um geradeaus schießen zu können. Seine Gefährten hatten die rechte und linke Seite übernommen. Jeder von ihnen hatte zwei Doppelstutzen und 150 Patronen.

Es war eine Mondnacht, und die Helle auf der weiten schneebedeckten Steppe wetteiferte mit dem Licht des Tages. Die Pferde setzten sich in Bewegung, das Schwein schrie und allsogleich zeigten sich in der Entfernung einige Wölfe. Aber sie waren anfänglich nicht zahlreich und folgten dem Schlitten nur von ferne. Doch nach und nach vermehrte sich ihre Anzahl, und sie näherten sich immer mehr den Jägern. Endlich waren über zwanzig in Schußweite. Ein Schuß fällt, ein Wolf stürzt getroffen nieder. Der Rudel vermindert sich allsogleich um die Hälfte, denn zehn bleiben zurück, nm den Getroffenen zu verzehren. Aber die Lücke ist bald ausgefüllt, von allen Seiten ertönt ein fürchterliches Geheul, von allen Seiten brechen sie hervor, von allen Seiten erscheinen die gespitzten Nasen und die Karfunkeln gleich glühenden Augen. Jetzt beginnen die Jäger ein fortwährendes Feuern. Jeder Schütze trifft sein Ziel, auf jeden Schuß fällt ein Wolf. Aber trotzdem will sich ihre Zahl nicht vermindern, im Gegentheil, immer zahlreicher brechen sie hervor, immer größer wird ihre Schaar. Es ist nicht mehr ein Rudel, nein, eine Heerde von Wölfen, die Kopf an Kopf gedrängt in dichten Reihen den Schlitten verfolgten. Ihre Füße scheinen den Boden nicht zu berühren sie jagen den Schnee nicht auf. Geräuschlos und leicht fliegen sie über die weite Steppe. Immer näher drängen sich ihre ersten Reihen.

Jetzt haben sie den Schlitten erreicht, sie theilen sich und galloppiren nun auch zu beiden Seiten des Schlittens. Ja, sie reichen bereits über die Pferde hinaus, einige eilen diesen voraus, wenn sich die beiden Seitenlinien schließen, dann ist der Schlitten ringsum von der Wolfsheerde eingeschlossen, und wehe dann den Jägern, wenn ein Pferd strauchelt oder fällt. Das Feuern hatte nicht aufgehört, aber die fürchterlichen Thiere schienen bei jedem Schusse zehnfach, hundertfach aus der Erde zu wachsen. Die Hälfte der Munition war bereits ohne die geringste Aussicht auf Verminderung der Bestien verschossen. Wohl waren den Jägern noch zweihundert Schüsse geblieben, aber was sollten diese zweihundert Schüsse gegen mehr als tausend Wölfe? Immer näher kamen sie, immer dichter wurden ihre Reihen, immer enger der freie Zwischenraum. Die Pferde schnaubten und bäumten sich, sie drohten die Stränge zu zerreißen.

„Was denkst du davon?" fragte der Fürst seinen Kutscher.

„Es schaut schlimm aus, gnädiger Herr. Die Bestien haben Blut gerochen, und je mehr Sie erschießen, desto zahlreicher werden sie."

„Was ist zu thun?"

„Erlauben Sie mir, den Pferden die Zügel zu überlassen. Ich stehe für sie."

„Stehst du auch für unser Leben?"

Der Kutscher antwortete nicht. Augenscheinlich wollte er diese Verantwortung nicht übernehmen. Er warf den Pferden die Zügel zu. Allsogleich wendeten sich die Thiere dem Schlosse zu. Sie mußten dazu die geschlossenen Reihen der Wölfe durchschneiden. Der Kutscher spornte sie bei dieser Wendung durch einen grellen Pfiff, pfeilschnell flogen sie dahin, die Wölfe wichen zur Seite, um sie hindurch zu lassen. In diesem Augenblick wollten die Jäger zu ihren Stutzen greifen.

„Bei Ihrem Leben, Herr," schrie Ivan, schießen Sie nicht!"

Man gehorchte ihm. Die Wölfe, überrascht von der neuen Richtung, blieben einen Augenblick unschlüssig. In wenigen Augenblicken aber durchflogen die vom Schreck auf's Aeußerste getriebenen Pferde eine weite Strecke. Sie schienen buchstäblich den Weg zu verschlingen. Als die Wölfe die Verfolgung fortsetzten, war es zu spät. Sie konnten den Schlitten nicht mehr erreichen. Eine Viertelstunde darauf fuhr derselbe im Schloßhofe ein. In dieser Viertelstunde hatten die Pferde nach der Schätzung des Fürsten fünf Meilen zurückgelegt.

Eine große Jagdgesellschaft begab sich Tags darauf auf den Jagdplatz. Sie fand die Gebeine von nahezu hundert Wölfen. Es war des Fürsten ergiebigste Wolfsjagd, und, wie er sagte, auch seine letzte.

Urbarmachung der Wüste Sahara in Afrika.

Der vielbesprochene Plan des französischen Obersten Baudaire (gestorben 14. Januar 1885), die Wasser des mittelländischen Meeres in die Schotts von Tunis zu leiten und auf diese Weise ein Binnenmeer herzustellen, scheint nunmehr seiner Vollendung entgegenzureifen.

Man hat, wie Lessep's in einer der letzten Sitzungen der Pariser Academie mittheilte, einen neuen Plan gefaßt, durch welchen der Ausführung des Unternehmens würde vorgearbeitet werden. Landas, der Nachfolger Baudaire's auf dem Lehrstuhle der Topographie an der Schule von St. Cyr, ist nämlich durch die zahlreichen Spuren römischer Civilisation, welche er auf einer Reise durch die Provinz von Gabes antraf und die zeigten, in welcher großen Ausdehnung die Römer ihre Wasserleitungen zur Bewässerung ihrer Aecker benützten, auf den Gedanken geführt worden, aus diesen Gegenden zunächst bebaute Gefilde zu schaffen und einen Theil des Ertrages zum Bau des Canals zu verwenden, durch den die Ueberschwemmung der Schotts Melrir und Rharsa herbeigeführt werden soll. Er will diese Landstrecken durch Herstellung artesischer Brunnen für die Cultur zugänglich machen, und es ist auch einer Gesellschaft die Genehmigung zur Ausbeutung des Unternehmens ertheilt worden.

Nachdem man zunächst den Platz für einen künftigen Hafen an der Küste festgestellt und hierfür die Mündung des Wad Melah ausgewählt hatte, erwarb Landas mit den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln eine Strecke von etwa 5000 Acre und machte sich sogleich an's Werk. Der erste Brunnen wurde im Mai 1885 gegraben, am rechten Ufer des Wad Melah, 33 Fuß von der Meeresküste. Man erreichte in 300 Fuß Tiefe das Wasser, welches auf eine Höhe von 16 Fuß emporsprudelte und eine Temperatur von 22 Grad hatte. Von Mai 1885 bis Juni 1886 lieferte dieser Brunnen 2000 Gallonen Wasser in der Minute. Ein zweiter Brunnen soll auf der rechten Seite des Wad Melah gegraben werden. Augenblicklich giebt der erste in Folge einiger Verbesserungen 2200 Gallonen in der Minute, so daß bereits eine Fläche von über 1000 Acre bewässert werden kann. Dank diesen Arbeiten haben die bis dahin öden Ufer des Wad Melah jetzt eine kleine Bevölkerung, welche täglich zunimmt, und bald wird man hören, daß der erste Spatenstich an dem Canal gemacht ist, der die Gewässer des Meeres in die Schotts Melrir und Rharsa leiten und so ein afrikanisches Binnenmeer schaffen soll, für welches die sorgfältigsten Vorarbeiten gemacht sind. Der jetzige Plan ist geradezu das Kehrbild von dem früheren. Man will nicht ein Meer schaffen, um das Land zu verbessern, ein Unternehmen, dessen Ergebebniß mindestens sehr zweifelhaft gewesen wäre, sondern man verbessert das Land, um ein Meer zu schaffen.

Rußland in Mittelasien.

Das Jahr 1886, schreibt ein französisches Blatt, sieht die Vollendung eines wunderbaren Unternehmens, das in Hinsicht auf Kühnheit und Wichtigkeit neben die Durchstechung der Landenge von Suez, den transatlantischen Telegraphen und die Union Pacific Eisenbahn gestellt zu werden verdient. In wenigen Tagen wird die eiserne Heerstraße, welche Rußland durch die Wüsteneien Mittelasiens baut, die Thore Indiens erreicht haben! Durch diese Linie erhält Rußland die Herrschaft über Herat und Kandahar und wird in den Stand gesetzt, eine Armee in Persien oder Afghanistan hinein zu werfen. Es kann sogar in Indien einfallen, während England eine Seereise von mindestens zwanzig Tagen machen muß, um zu seinen dortigen Besitzungen zu gelangen. Und die Bedeutung dieser neuen Eisenbahn ist für den Handel nicht minder wichtig als für die Politik. Dies colossale Unternehmen ist ganz im Stillen ausgeführt worden, denn bekanntlich liebt es Rußland, im Geheimen zu arbeiten.

Russische Tyrannei.

Wie Rußland auf politischem Gebiete in Bulgarien mit unerhörter Brutalität vorgeht, so in religiösen und kirchlichen Dingen in den Ostseeprovinzen.

Der Stadt Reval hat die Regierung kurzweg befohlen, binnen 14 Tagen das Vermögen sämmtlicher evangelischen Kirchen der Stadt der russischen Staatscasse auszuliefern. Gleichzeitig wurde der Stadt verboten, aus Mitteln der Gemeinde irgend etwas zur Erhaltung des evangelischen Gottesdienstes zu thun. Man will die evangelische Kirche aushungern und auerotten, weil man sie als den Hort des Deutschthums ansieht. Durch ganz Europa würde ein Aufschrei über diese Brutalitäten gehen, wenn nicht die politischen und nationalen Beziehungen so unnatürlich verquickt wären, daß jeder Staat nur an sich denkt. Es wird aber doch einmal die Zeit der Abrechnung mit diesem brutalen Asiatenthum kommen, denn Rußland macht sich selbst zu Jedermanns Feind. — [Wechselbl.]

Der Kampf der Steinkohlen.

Die Steinkohlen sind dem Menschen seit dem Alterthume bekannt, und schon im 4. Jahrhundert v. Chr. wurde in Griechenland dieses Brennmaterial von Schmieden und Erzarbeitern benutzt. Aber erst als das Holz selten wurde und man in vielen Gegenden das gänzliche Verschwinden der Wälder fürchten mußte, wandte man sich allgemeiner zu den „schwarzen Diamanten".

Leicht war aber im Anfange ihres Auftretens die Benutzung der Steinkohlen nicht, und sie hatten einen schweren Kampf zu bestehen, ehe man sie allgemein duldete. Unsere Vorfahren waren nämlich über die Verpestung der Luft durch den Qualm und Rauch der Kohlen sehr empört. Unter der Herrschaft Eduard's II. (1306 bis 1327) wurden die Steinkohlen zuerst in London in größerem Maßstabe als Brennmaterial benutzt. Eine große Anzahl von Beschwerden über diese lästige Neuerung lief beim König ein, und dieser sah sich im Interesse des Gesundheitszustandes der Hauptstadt veranlaßt, in einer Proclamation auf die Schädlichkeit des Kohlenrauchs hinzuweisen. Aber wenn auch selbst die Aerzte dem Kohlenqualme die Erzeugung von ansteckenden Krankheiten und mauche andere Schädigung der Menschen, Thiere und Pflanzen zuschrieben, so wurde doch durch die königliche Bekanntmachung nichts gebessert. Die Schornsteine sandten den Steinkohlenrauch nach wie vor lustig in die Luft und die Petitionen der Bürger Londons mehrten sich von Tag zu Tag. Eduard II. wußte keinen andern Rath gegen die unangenehmen Kohlen, als die Einsetzung einer Commission, der es zustand, ohne Weiteres die Feuerungsstätten für Kohlen zu zerstören und die Besitzer zur Verantwortung zu ziehen. Die Commission ging gegen die Luftvergifter sehr strenge vor, sie ließ sogar einen Kohlenconsumenten seines Vergehens wegen auf die Folter spannen. Aber auch diese drakonische Strenge fruchtete nichts. In anderen Ländern spielte sich ein ähnlicher Kampf ab. Im Jahre 1348 verwarnte der Magistrat zu Zwickau die Metallarbeiter, nicht mit Steinkohlen die Luft der Stadt zu verpesten. Doch alle Verbote und Strafen waren fruchtlos. Die Steinkohlen brachen sich überall Bahn und werden heute alle Arten verbrannt, ohne daß man deshalb gestraft würde, freilich auch ohne, daß ihr Rauch angenehmer geworden wäre.

Das Mienen- und Geberdenspiel kranker Kinder.

So lange ein Kind noch nicht sprechen, sich seiner Umgebung nicht verständlich machen kann, ist es bekanntlich keineswegs so leicht, seine Wünsche zu errathen. Man kann auch hier sagen: Mancher lernt's nie—doch am besten versteht es noch das liebende Mutterherz. Doch auch die Mutter wird irre und rathlos, sobald ihr Liebling erkrankt und schreiend, stöhnend, mit schmerzverzogenem Gesichtchen in seiner Wiege daliegt. Da kann nur der Arzt rathen, sagt man, und schleunigst wird ein solcher herbeigeholt. Der Arzt geräth oft in Verlegenheit, wenn er bei einem Kinde die Krankheitsursache ermitteln soll. Das Kind kann ihm keine Auskunft geben, wo es Schmerzen hat und seit wann, weil dem Kinde noch die Sprache fehlt und sein lebhaftes Geschrei seine unruhigen Bewegungen können über die Vorgeschichte des Krankheitsfalles keinen Aufschluß geben. Ein erfahrener Kinderarzt sammelt im Laufe seiner Praxis eine Anzahl physiognomischer Merkzeichen und vermag aus den Mienen und Geberden des kranken Kindes schon annähernd den Sitz der Krankheit zu ermitteln. Professor Dr. Soltmann aus Breslau hat dieses hochinteressante Beobachtungsgebiet systematisch ausgebaut und in der Section für Pädiatrie in der Berliner Naturforscher-Versammlung einen Vortrag über „das Mienen- und Geberdenspiel kranker Kinder" gehalten.

In der Einleitung erklärte der Vortragende, daß er weit entfernt sei, die Künste der alten Prosopomantie wieder aufzufrischen, daß die Kenntniß der kindlichen Physiognomie den Arzt keineswegs der Pflicht enthebe, die kleinen Patienten gründlich zu untersuchen. Zunächst wies derselbe auf die Beredtsamkeit der Augen hin, die beim gesunden Kinde glänzend hell und heiter in die Welt schauen, beim kranken matt, dunkel, beschattet, tief in der Augenhöhle liegen. Das Gesicht eines kleinen Kindes ist meist ein volles, ausdrucksloses — nach der Meinung des Arztes, nicht nach der Meinung der Mutter—es zeigt nur Ruhe und Frieden, eine seelische Harmonie, die noch durch keine Eindrücke des Gehirnlebens beeinflußt wird. Auch das Geberdenspiel des Kindes, die Bewegungen des kleinen Körpers, das Strampeln, das behagliche Dehnen und Recken in seinem Bettchen bekunden einen tiefen Frieden im Organismus und volle Gesundheit.

Dies Alles ändert sich mit einem Schlage, sobald das Kind erkrankt. Das kleine Gesichtchen nimmt sofort einen deutlichen Schmerzensausdruck an, die Facies dolorosa, das Geberdenspiel wird ein anderes und so charakteristisch, daß man daraus allein oft auf die Natur des Leidens schließen kann. Wenn das Kind gewaltsam schreit, mit aufgerissenem Munde und zusammengekniffenen Augen aufschreit, so kann man, noch bevor man die Athmung untersucht, auf Keuchhusten schließen. Wenn das Kind mit den Händchen nach dem Munde greift, so handelt es sich um das Zahnen oder einen anderen krankhaften Proceß der Mundhöhle. Bei Colik dagegen werden die Beinchen an den Bauch angezogen und abgestoßen, das Kind liegt mit geröthetem Gesicht, in Schweiß gebadet da und schreit.

Sehr schwer kranke Kinder dagegen schreien nicht, wie dies bei Lungenkrankheiten, Unterleibsentzündung 2c. der Fall ist. Das Kind zeigt dann einen unsäglich kummervollen, gedrückten Ausdruck, wie wenn es vor Schmerzen aufschreien möchte, sich aber plötzlich anders besinnt. Charakteristisch und stets verschieden ist die Lage der Kinder bei Pneumonie (Lungenentzündung), Pleuritis (Brustfellentzündung) und Peritonitis Bauchfellentzündung). Bei Lungenentzündung liegen die Kinder stets ruhig auf dem Rücken; bei Brustfellentzündung liegen sie stets auf einer Seite, und zwar auf der kranken Seite, beugen sich auch, wenn sie aufgenommen werden, nach der kranken Seite über. Bei Bauchfellentzündung dagegen liegen die Kinder auf dem Rücken mit zusammengezogenen Beinchen, und auf dem Gesichte lagert wieder der Ausdruck des kummervollen Gedrücktseins. Bei Croup, die bekanntlich die Luftröhre verengt und sich vorzugsweise in Athemnoth, „Lufthunger", äußert, prägt sich auf dem Gesichte eine furchtbare, herzzerreißende Angst aus, alle bei der Athmung betheiligten Hals- und Brustmuskeln spannen sich an, um Luft der Lunge zuzuführen. Eine ähnliche Angst zeige sich auch auf dem Gesichte herzkranker Kinder, doch diese Angst habe mehr einen starren unbeweglichen Ausdruck, mit hilflos aufgerissenen Augen sitzen die Kinder da, die Muskeln werden vom Blutstrom nicht mehr genügend erwärmt, sie erstarren, werden schlaff und länger — „die Kinder machen ein langes Gesicht," pflegt man dann zu sagen.

Nicht minder scharf hebt sich auch der Gesichtsausdruck bei Gehirnkrankheiten ab. Der kindliche Ausdruck wird ein völlig fremder: starrer Ernst, andachtsvolle, unheilverkündende Ruhe prägt sich bei Hirnhautentzündung (Meningitis) auf dem Gesichtchen aus; der Kopf ist nach rückwärts gezogen, das Auge starr auf einen Punkt gerichtet, die Augenbrauen sind gerunzelt, um das Auge zu beschatten, die Lippen fest aufeinander gepreßt. Dieser Charakter des Hohen, Andachtsvollen hat zu der Redensart Anlaß gegeben: „Die Kinder spielen mit den Engeln." Diese Vorboten des Todes führen auch bald unter Krampfanfällen den traurigen Ausgang herbei.

Auch bei den Darmkrankheiten ergeben sich aus dem Studium der Physiognomik sehr gewichtige Anhaltspunkte. Bei der Kinder-Cholera (Brechdurchfall) zeigt sich in den Mienen des kranken Kindes der Ausdruck des Widerwärtigen und Abscheulichen, die Zunge wird ausgestreckt, viel gespuckt u. dergl. Bei Darmentzündung trocknet der Körper der Kleinen mumienhaft ein, bekommt ein greisenhaftes Aussehen, das Fettpolster unter der Haut schwindet und die Kinder bekommen ein sogenanntes „Voltaire-Gesicht."

In dieser Weise wußte der Vortragende für jede Krankheitsgruppe des kindlichen Lebensalters irgend ein charakteristisches Merkmal in den Mienen und Geberden der kleinen Patienten anzuführen und zugleich auch als Folgen anatomischer Veränderungen zu begründen. Aus der lebhaften Debatte, die sich an den Vortrag knüpfte, verdient eine Bemerkung des berühmten Berliner Kinderarztes, Geh. Rath Prof. Henoch, hervorgehoben zu werden: Gesunde Säuglinge liegen stets mit emporgehobenen Händchen da, so daß die Fingerspitzen in der Höhe der Ohren liegen. Wird ein Kind krank, dann nimmt es nicht mehr diese Haltung ein, sondern die Händchen hängen schlaff herunter.

Sorghum-Zucker.

Vor einigen Wochen lief durch die Zeitungen die Nachricht, daß es endlich gelungen sei, aus dem Saft des Sorghum einen gekörnten Zucker, welcher dem aus Zuckerrohr erzeugten an Güte vollkommen gleich sei, aber viel wohlfeiler zu stehen komme, zu gewinnen. Wenn wahr, so wäre das ja ein ungeheurer Segen für die Ver. Staaten, denn sie könnten dadurch mit ihrem Zuckerbedarf ganz unabhängig vom Auslande werden, dem sie jetzt 90 Millionen Dollars jährlich dafür bezahlen. Allein die gleiche Nachricht ist früher schon so oft verkündigt worden und hat sich so oft als trügerisch erwiesen, daß sich auch jetzt lebhafte Zweifel geltend machen.

Besonders der Anzeiger des Westens „hat nun einmal die Antipathie" gegen Sorghum Zucker und warnt auf's Eindringlichste vor dem Glauben an die neue Entdeckung. Er schreibt:

„Seit Jahren werden von einigen Beamten des Ackerbau-Departements in unregelmäßigen Zwischenräumen enthusiastische Berichte über angebliche Erfolge mit der Sorghumzucker-Bereitung in die Welt geschickt. Erst vor Kurzem war es wieder der Fall. Wenn man dem Berichte über die in der Versuchsstation bei Fort Scott erzielten Erfolge glauben wollte, so könnte aus Sorghum Zucker zum Kostenpreise von nicht mehr als 1 Cent das Pfund hergestellt werden, und jeder Farmer, der sich auf den Sorghumbau legte, müßte in einigen Jahren ein reicher Mann werden. Aber ähnliche Berichte sind auch im vorigen und vorvorigen Jahre dagewesen. Wir möchten keinem Farmer rathen, im Vertrauen darauf auch nur einen einzigen Acre mit Sorghum zu bepflanzen, oder gar theure Maschinen zur Zubereitung anzuschaffen. Man wird wohl thun, abzuwarten, ob sich der letzte Bericht besser bewahrheitet, als seine Vorgänger.

Leute, welche sich im Vertrauen auf die früheren Berichte verleiten ließen, Sorghumzucker-Fabriken anzulegen, haben ihr Geld dabei verloren. Die in den Fabriken aufgestellten theuren Maschinen sind als altes Eisen verkauft worden. Auch der Fabrik in Champaign, Illinois, über deren Erfolg vor einigen Jahren so laut frohlockt wurde, ist es so ergangen. Nachdem die Actionäre zwei Jahre lang Geld zugesetzt, schlossen sie die Bude zu und boten die aus Europa importirten beim Rübenzucker bewährten Maschinen zum Verkaufe aus.

Daß Zucker aus Sorghum hergestellt werden kann, wird nicht bestritten, aber er kann weder an Güte noch im Preise mit Rohr- oder Rübenzucker concurriren, wenigstens nicht nach den gesammelten Erfahrungen.

Auch mit den andern vortrefflichen Eigenschaften, welche dem Sorghum von Enthusiasten nachgerühmt werden, ist es nichts. Sie behaupten, der Same von einem Acre Sorghum sei so werthvoll, wie die Welschkornernte eines Acres. Das mag sein, wenn sich Leute finden, die den Samen zum Säen kaufen, in der Hoffnung, als Zuckerfabrikanten reiche Leute zu werden. In Indien mögen arme Leute den Sorghum-Samen zur Noth essen; hier würde Niemand ihn für diesen Zweck umsonst wollen. Die Blätter des Sorghums mögen vom Vieh gefressen werden, aber es ist abgeschmackt, zu behaupten, daß sie einer Graserntе entsprächen. Das ausgepreßte Sorghum mag zur Feuerung verwendbar sein; aber Niemand würde es haben wollen, so lange er etwas Besseres hätte.

Schon weil sie mit der Anpreisung des Sorghums Hand in Hand gehen, sollten auch die Behauptungen mit Vorsicht aufgenommen werden, daß es in der Versuchsanstalt zu Fort Scott gelungen sei, aus Zuckerrohr von Louisiana mit den neuen Maschinen nahezu noch einmal so viel Zucker zu gewinnen, als mit den alten, in Louisiana üblichen Maschinen, — obgleich nicht bestritten werden soll, daß die Zuckerbereitung in Louisiana der Verbesserung sehr fähig und bedürftig ist. Wer aber über das Sorghum seit Jahren so ungeheuer aufgeschnitten hat, dem wird es nicht schwer werden, auch über seine Erfolge mit dem Rohr von Louisiana aufzuschneiden. Derartige Aufschneidereien haben nur zu häufig keinen anderen Zweck, als den, aus dem Congreß eine neue Geldbewilligung zu weiteren Experimenten, bei denen sich die „Sachverständigen" am Besten stehen, herauszuschlagen."

— Die Aepfel faulen heuer stark, und es giebt Bauern, welche schon über die Hälfte ihrer Aepfel haben wegwerfen müssen. In der großen Aepfelgegend im Staate New York werden die Aepfel in Fässern aufbewahrt. Erst wird eine Schichte trockener Blätter in das Faß gelegt; dann eine Schichte Aepfel; dann wieder eine Schichte Laub, dann wieder Aepfel, und so fort, bis das Faß voll ist. Diese Behandlungsweise soll die Aepfel auch vor der Fäule schützen. Sie ist wenigstens eines Versuches werth.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Elkhart, Ind., 8. December 1886.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

!! Zur Beachtung!!

Wer die „Rundschau“ für 1887 noch vor Neujahr bestellt und bezahlt erhält „Noah Troyer's Predigten“, ein Buch, welches wir sonst zu 20 Cts. per Exemplar verkaufen, zum Geschenk, also ganz umsonst. Troyer ist der bekannte, unlängst verstorbene Schlafprediger und hat die in dem oben erwähnten Buche enthaltenen Predigten in schlafendem Zustande verfaßt und vorgetragen. Wir hoffen, daß viele unserer Abonnenten die günstige Gelegenheit, dieses Buch umsonst zu erhalten, wahrnehmen und auch Andere zum Abonniren einladen werden, doch müssen wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß nur Solche, die die „Rundschau“ vor Neujahr bestellen und bezahlen auf dieses Geschenk Anspruch machen können. Neue Abonnenten erhalten außerdem die „Rundschau“ von jetzt ab bis Neujahr 1888 für 75c.

Wir machen unsere Leser auf die auf der letzten Seite befindliche Anzeige des Buchhändlers P. H. Goerz, Marion Junction, Dakota, aufmerksam.

Berichtigung. In den Bericht von Johann Janzen, Gretna, Manitoba (Rundschau No. 47), hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es sollte nämlich am Ende des ersten Abschnittes heißen: „Denselben Tag, Abends 6 Uhr, kamen wir nach Minnedosa.“ — Die Worte „über die Grenze von Minnesota“ sind unrichtig.

Mit dieser Nummer senden wir an alle Abonnenten einen gedruckten Bestellschein, der ihnen das Wiederbestellen der „Rundschau“ insoferne erleichtern soll, als sie nicht nöthig haben, einen besonderen Brief zu schreiben, sondern blos den Schein auszufüllen haben. Da es uns zu viel Arbeit verursachen würde, diejenigen Abonnenten aus unserer Liste herauszusuchen, die das Blatt noch nicht auf's Neue bestellten, so werden auch alle Abonnenten, die bereits für 1887 bezahlt haben, einen solchen Bestellschein erhalten. Wir hoffen, daß dies zu keinem Mißverständniß Anlaß geben wird, da, wenn der auf jedes Blatt aufgeklebte gelbe Zettel die richtige Zeit angiebt, bis zu welcher bezahlt ist, dies als Zahlungsbestätigung dient.

Pastor Dr. Newman, von der M. E. Gemeinde in Washington, beglückte am 25. November seine Versammlung mit einer Danksagungspredigt, die den Namen „Politisches Geschwätze“ weit eher verdient. Nachdem er nämlich in einer längeren Rede den verstorbenen Ex-Präsidenten Arthur und dessen Politik verherrlichte, kam er auf die Einwanderung zu sprechen und schimpfte weidlich auf die Ausländer. Die Krone setzte der „fromme Herr“ seiner Rede dadurch auf, indem er sagte, daß, wenn er zu befehlen hätte, jeder Ausländer 15 Jahre in diesem Lande ansässig gewesen sein müßte, bevor er das Bürgerrecht erlangen könnte und dann auch nur unter der Bedingung, daß der Betreffende „feierlich vor Gott schwöre“, er wolle jeder Oberhoheit sowohl in geistlichen als weltlichen Dingen absagen, und nichts über sich anerkennen, als die Gesetze der Ver. Staaten. Mit diesem Geschwätze versetzte er seine Zuhörer in eine solche Begeisterung, daß sie am Schlusse der „Predigt“ in ein Beifallsgeklatsche ausbrachen. Wie „Reverend“ Newman und seine Gemeinde dieses frevelhafte Gebahren in der Kirche einen Gottesdienst nennen können, ist geradezu unbegreiflich und man braucht sich wahrlich nicht verwundern, daß der Unglaube immer mehr überhand nimmt, wenn christliche Prediger sich unterfangen, bei einem Danksagungs-Gottesdienste ihren gemeinen politischen Gesinnungen Ausdruck zu verleihen, und wenn Leute, die vorgeben Christen zu sein, sich soweit vergessen, in der Kirche Beifall zu klatschen, als ob sie in einem Theater wären. Dieser Fall steht übrigens nicht vereinzelt da. Es sollen sich am letzten Danksagungstage viele sogenannte Modeprediger in ähnlicher empörender Weise benommen haben.

Funk's Familienkalender für 1887.

Funk's Familien-Kalender ist reichhaltig, billig und beliebt und sollte in jeder mennonitischen Familie gefunden werden. — Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Gemeinnütziges.

— Mehl ist das beste Mittel, um Petroleum Feuer zu löschen.

— Mit Nüssen esse man Salz, um die Verdauung zu fördern.

— Sauer gedünstetes Schweinefleisch. Ein nicht zu fettes Stück Schweinefleisch wird mit ½ Essig, ½ Wasser, mehreren geschnittenen Zwiebeln, etwas Kümmel und Salz zum Kochen gebracht und fest zugedeckt, so lange langsam gedämpft, bis das Fleisch ganz weich und die Brühe bis auf ein Drittel eingekocht ist.

Weicher Schinken.—Nach einem amerikanischen Verfahren steckt man, um Schinken weich und saftig zu erhalten, sie zunächst in ein Säckchen (Beutel) von dünnem, aber haltbarem Stoff und bindet dasselbe zu, so daß nur das Band zum Aufhängen oben heraussteht. Dann legt man den Beutel in eine flache Wanne und übergießt ihn mit Kalkmilch, die etwas dicker ist, als sie der Maurer zum Tünchen gebraucht, schmiert die Beutel überall gut ein und hängt sie zum Trocknen auf. Wer einen kühlen, trockenen Räucherboden hat, läßt die Schinken am besten dort hängen, wo aber der Räucherboden im Sommer zu heiß und der Keller zu feucht wird, da stecke man die Schinken in solche Kalkbeutel, hänge sie an eine Latte im Keller oder in einer luftigen Kammer auf.

Allerlei.

— San Francisco beherbergt 104 Millionäre.

— Mehrere Connecticuter Fabriken fabriziren eine Tonne Nadeln per Tag.

— Während des letzten Sturmes haben nicht wenige Leute in Dakota das Leben verloren, namentlich in der Gegend von Emerado werden viele Personen vermißt.

— Wenige Staaten werden sich rühmen können, so pünktliche Bürger zu haben wie Alabama, wo, nach der Botschaft des Gouverneurs O'Neal, alle Staatssteuern des letzten Jahres bis auf $50 entrichtet wurden.

— Kürzlich ist eine Brücke über den Jordan gebaut worden, die jetzt zu allen Jahreszeiten sicheren Uebergang gewährt. Verluste an Eigenthum und Menschenleben waren nichts Außergewöhnliches, da die Strömung zu Zeiten sehr gefährlich war.

— Der „Anz. d. Westens“ hat auf einem alten verlassenen Friedhofe bei St. Louis folgende Grabschrift aufgestöbert:

„Theodor Konrad heiß' ich,
Nach dem Himmel reis' ich,
Sage Vater und Mutter gute Nacht!
Und will seh'n, was mein Erlöser macht.“

— Ein Diebstahl ist in St. Petersburg anläßlich einer Besichtigung des Triumphbogens am Ende der großen Morskaja entdeckt worden. Der Triumphbogen ist mit verschiedenen Trophäen und einem Triumphwagen geziert, der mit einer ganzen Gruppe aus Kupfer gegossener Rosse bespannt ist. Es soll sich nun erwiesen haben, daß die kupfernen Schweife und andere Körpertheile dieser Rosse verschwunden und durch verbogene Blechröhren ersetzt sind.

— In der Nähe von Santa Maria in Californien bemerkte neulich der Farmer Schumann, wie durch eine Ritze in einem großen Kürbiß, den er im Felde gezogen hatte, Bienen aus- und einflogen. Er öffnete den Kürbiß und fand darin acht Pfund eines ausgezeichneten Honigs. Jetzt prahlt er mehr denn je über das herrliche Clima Californiens, wo es möglich sei, an derselben Ranke gleichzeitig Kürbisse und Honig zu gewinnen.

— Der Kaiser von Oesterreich war stets ein außerordentlich starker Raucher, und speciell wurden für ihn „Virginier“-Cigarren verfertigt, welche er mit Vorliebe rauchte. Doch die starken Cigarren wirkten nachtheilig auf seine Gesundheit ein und seine Leibärzte verlangten, daß er im Interesse seiner Gesundheit so wenig als möglich rauchen solle. Er entschloß sich daher, der Cigarre vollständig zu entsagen und seit drei Monaten ungefähr raucht er nicht mehr. In der That hat sich sein Befinden seither wesentlich gebessert.

— Eine Neuerung in der Adressirung von Briefen und Postkarten, die den Postbeamten das Expediren bedeutend erleichtern wird, besteht darin, daß man den Bestimmungsort in möglichst großen Buchstaben auf die Mitte des Couverts schreibt und den Namen des Adressaten weiter unten in kleinerer Schrift folgen läßt. Ein Blick des expedirenden Beamten genügt, um den Bestimmungsort sofort zu sehen, während ihm sonst gewöhnlich der Name des Adressaten zuerst in's Auge fiel.

— Aus Fargo, Dakota, kommt die Nachricht: Vor einigen Tagen befand sich ein in einem der mittleren Counties ansässiger Farmer auf der Heimfahrt, als ihm plötzlich ein riesiger Adler auf die Schultern flog und ihn in die Höhe zu ziehen versuchte. Dem Farmer gelang es nach hartem Kampfe, sich des Adlers zu bemächtigen und ihn lebend nach dem Nachbarorte zu bringen, wo er den Vogel verkaufte, um mit dem Erlös seine Familie nach Dakota nachkommen zu lassen. Der gefangene Adler soll eine Länge von neun Fuß von Flügelspitze zu Flügelspitze haben, und wird sorgfältig gehütet, um an der Spitze des Festzuges getragen zu werden, der einst nach der Aufnahme Dakotas als Staat in die Union abgehalten werden soll.

— Das Märtyrer Jubiläum in Trier. In wahrhaft großartiger Weise wurde in Trier die achttägige, religiöse Feier des 1600jährigen Jubiläums der Thebäischen und Trierischen Märtyrer abgeschlossen. Nach einer alten Tradition soll der römische Präfect Rictiovarus in Trier während des 4. 5. und 6. October 286 eine Coherte der Thebäischen Legion, die größtentheils sich zum christlichen Glauben bekannte, haben hinrichten lassen, weil sie sich weigerte, gegen die aufständischen Baganden — ebenfalls Christen — zu ziehen. Am darauf folgenden Tage tödtete Rictiovarus den Palmatius, Consul und Patricier der Stadt, mit elf Vornehmen und endlich am dritten der genannten Tage übte er blutigen Mord aus gegen die christliche Bevölkerung „von jedem Geschlechte und jedem Alter und füllte die Stadt mit unzähligen hingeschlachteten Christen.“ Die älteste Erwähnung geschah in den Acten der Märtyrer Gentianas und Victoricus, aus dem sechsten Jahrhundert. Auch Schriften des elften Jahrhunderts erzählen die Sache und im Jahre 1072 fand man in der bis dahin seit der Normännischen Verwüstung (882) vermauerten Gruft eine Bleitafel, worin die Namen der in der Gruft beerdigten vornehmsten Märtyrer mit der kurzen Geschichte ihres Todes eingegraben war.

— Bindfaden. Nur wenige Leute haben einen Begriff, wie viel Bindfaden in diesem Lande verbraucht wird. Die bedeutendsten Consumenten von Bindfaden sind die Farmer, welche davon für die selbstbindenden Erntemaschinen alljährlich ungefähr 35,000 Tonnen verbrauchen. Rechnet man fünf Pfund auf die Meile, so würde diese Quantität Bindfaden ausreichend sein, um mehr als sechsmal die ganze Erde zu umgürten. Es sind etwa 3 Fuß Bindfaden nothwendig, um einen Bund Stroh zu binden. Der Farmer sitzt auf seiner Maschine, fährt allein durch sein Erntefeld und mäht, bündelt und bindet ohne jede anderweitige Hilfe zwölf Acre Getreide den Tag. Zu einer solchen Vollkommenheit in der Maschinerie hat es bereits der amerikanische Erfindungsgeist gebracht.

Telegraphische Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 30. Nov. Der Jahresbericht über den kleinen Belagerungszustand in Berlin ist dem Reichstage überreicht worden; er schildert die socialistische Bewegung als eine solche, welche sich mehr und mehr zu einer radicalen gestaltet und ihr einen sehr herausfordernden Character verleiht. Hamburg und Altona sind die Haupt-Mittelpunkte der Bewegung. — In Düsseldorf sind bei dem Einsturze eines Neubaues fünf Menschen um das Leben gekommen.

Oesterreich-Ungarn. — Die Wiener „Neue Freie Presse“ sagt: Die Ansprache des Kaisers Wilhelm an das Reichstagspräsidium war sehr ernst; der greise Monarch that dar, daß nur ein Wald von Bajonetten im Stande sei, den Frieden einigermaßen aufrecht zu erhalten, und nicht, wie man noch vor Kurzem geglaubt, die Freundschaft zu Rußland.

Großbritannien. — London, 2. Dec. In der Lemore-Kohlengrube in Durham sind heute dreißig Arbeiter durch schlagende Wetter umgekommen.

London, 3. Dec. Zur dauernden Erinnerung an das goldene Regierungsjubiläum der Königin, welches am 20. Juni künftigen Jahres gefeiert werden soll, soll auf dem höchsten Punkte der Oxfordstraße ein 440 Fuß hoher eiserner Thurm errichtet werden. Die Arbeiten daran sind bereits verdungen worden und werden im Januar begonnen werden.

Dublin, 2. Dec. In Ulster in Irland und in Devonshire in England herrschen heute heftige Schneestürme.

Frankreich. — Algier, 2. Dec. Es wird gemeldet, daß das französische Transportschiff Chandernagore mit 1200 Mann Militär an Bord in einem Wirbelsturme gescheitert und daß die gesammte Mannschaft ertrunken ist.

Paris, 2. Dec. In der heutigen Sitzung der Academie der Wissenschaften hielt Dr. Colin einen Vortrag, worin er nachwies, daß alljährlich in Frankreich durchschnittlich 26 Personen an der Tollwuth sterben und daß zu der Zeit, als Pasteur seine Behandlung der Krankheit begann, die gleiche Anzahl Kranker gestorben war. Nach der amtlichen Statistik belief sich im vorigen Jahre in Frankreich die Zahl der von tollen Hunden Gebissenen auf 315, während Pasteur 1700 Kranke behandelt hat. Dr. Colin gelangte zu dem Schlusse, daß das Pasteur'sche System von zweifelhaftem Erfolge sei, und hegt große Befürchtungen wegen den Folgen der Einimpfung des Tollwuthgiftes.

Paris, 3. Dec. Laut Nachrichten aus Hanoi, der Hauptstadt von Tongking, haben die Seeräuber in Hanoi zwei Dolmetscher und zwölf Soldaten ermordet.

Belgien. — Brüssel, 27. Nov. Zweiundzwanzig Postbeutel mit Briefen aus England nach Deutschland, Rußland, Oesterreich und dem Orient wurden heute auf der Eisenbahnbeförderung durch Belgien aufgeschnitten und aller registrirten Briefe beraubt. Die gewöhnlichen Briefe blieben unversehrt. Der Diebstahl wurde bei der Ankunft des Ostender Bahnzuges in Verviers bemerkt. Briefe aus Amerika mit Geld und Diamanten im Werthe von $200,000 sind gestohlen worden. Man vermuthet, daß die Diebe dieselben sind, welche kürzlich bedeutende Postdiebstähle in England ausgeführt haben.

Brüssel, 29. Nov. In dem Eisenbahn-Postwagen, in welchem am Samstag der bedeutende Diebstahl an amerikanischen Geldbriefen stattgefunden hat, ist eine Laterne von englischer oder amerikanischer Mache vorgefunden worden. Die Polizei hat noch keine bestimmte Spur der Diebe entdeckt. Sie hat das New Yorker Postamt um die Angabe der Namen derjenigen Personen ersucht, welche auf dem Schnellzuge Werthsendungen hatten.

Italien. — Rom, 29. Nov. Die Herausgeber von katholischen Zeitungen in der ganzen Welt sind vom Papste um regelmäßige Einsendung ihres Blattes an das Preßbureau im Vatikan ersucht worden.

Rußland. — St. Petersburg, 29. Nov. Die Czarin wird sich mit ihrem Sohne, dem russischen Thronfolger, nach Cannes im südlichen Frankreich begeben, in der Hoffnung, daß ein längerer Aufenthalt daselbst dem Gesundheitszustande des Czarewitsch zuträglich sein werde.

Paris, 1. Dec. Einer wohlbeglaubigten Nachricht, welche hier im Umlaufe ist, zufolge, hat der Czar das Entlassungsgesuch des Ministers des Auswärtigen, v. Giers, angenommen und zu dessen Nachfolger den gegenwärtigen russischen Botschafter in Wien, Fürsten Lobanow, ernannt.

London, 1. Dec. Wie es hier heißt, ist der Czar im Begriffe, den Fürsten Nicolaus von Mingrelien zum Sultan zu senden, um von diesem die Zustimmung zu seiner, des Fürsten, Ernennung zum Statthalter von Ostrumelien zu erlangen, damit dadurch die Bulgaren gezwungen werden, ihn zum Fürsten zu wählen.

London, 2. Dec. Es wird gemeldet, daß die amerikanische „Standard Oil Company“ mit der russischen „Naphtha-Gesellschaft“ (Gebrüder Nobel) wegen eines den Nobels vorzuschießenden Darlehens unterhandelt, und die St. Petersburger Börsenzeitung hält es für wahrscheinlich, daß das Nobel'sche Oelgeschäft in amerikanische Hände übergehen wird.

Australien. — Sydney, N. S. W., 29. Nov. Hier sind neun junge Bengel wegen Vergewaltigung eines fünfzehnjährigen Dienstmädchens zum Tode verurtheilt worden.

Inland.

Wabash, Ind., 27. Nov. An einem der letzten Tage fuhren im County Miami der Farmer Adam Eberle und dessen Sohn mit einer Fuhre Stroh über den Grund und Boden des Farmers George Lewis. Dieser trat ihnen mit der Bemerkung entgegen, daß das Fahren über seine Besitzung nicht ferner mehr angehe. Er schlug mit der Faust nach Eberle, welcher auf der Strohladung saß, schlug ihn mit einer Heugabel von dem Wagen hinab, wobei Eberle einen Armbruch erlitt. Sein Sohn versuchte davonzulaufen, wurde aber von Lewis eingeholt und durch Schläge und Stiche mit der Heugabel fürchterlich gemißhandelt. Die Verletzungen, welche der junge Eberle erlitt, werden vermuthlich einen tödtlichen Verlauf nehmen. Lewis wurde verhaftet und nach Peru in das Gefängniß gebracht.

Wilkesbarre, 27. Nov. Eine Untersuchung der Conynghamgrube hat ergeben, daß der gestern durch schlagende Wetter in derselben verursachte Schaden nicht von Belang ist. Auch sind unter den Schwerverwundeten Todesfälle bis dahin nicht vorgekommen.

Duluth, Minn., 28. Nov. Drei Getreidespeicher der „St Paul & Duluth Elevater Company“ hierselbst sind gestern Abend ein Raub der Flammen geworden und dabei vermuthlich drei Menschenleben verloren gegangen.

Louisville, 28. Nov. Bei Mount Vernon in Kentucky ist dieser Tage der 14jährige Granville Brown unter eigenthümlichen Umständen verbrannt. Derselbe war von seiner Tante zu irgend einer Besorgung ausgeschickt worden. Er hatte das Haus kaum verlassen, als die Tante die Hilferufe des Knaben aus der Scheune vernahm und hinausstürzend, diese in Flammen stehend und das Thor verschlossen fand, so daß sie sich außer Stande sah, zur Rettung des Unglücklichen etwas zu thun. Als das brennende Gebälke der Scheune über der Leiche zusammenbrach wurde diese entsetzlich verbrannt aufgefunden. Wie der Junge in die Scheune gerathen ist, ist ein Räthsel.

Washington, 29 Nov. Das Schicksal der in dem Miles'schen Feldzuge gefangen genommenen und nach Florida geschafften Apaches, ist jetzt entschieden. Der Präsident hat nach einer gründlichen Prüfung ihrer Sache beschlossen, sie für Lebenszeit in Florida festzuhalten, wo sie kein Unheil anstiften und von wo sie nicht entrinnen können. Er ist der Ansicht, daß dies die einzig mögliche Bestrafung für sie ist, da kein Kriegsgericht über sie zuständig sein würde, ihre Prozessirung aber durch die bürgerlichen Gerichte in Arizona und New Mexico, den Schauplätzen ihrer Verbrechen, deshalb unmöglich sein würde, weil in keinem der beiden Territorien ein unparteiisches Schwurgericht zu ihrer Processirung gefunden werden könnte. Uebrigens sind jene 500 nach Florida gebrachten Apaches einem sicheren Tode an den durch das heiße, feuchte Clima von Florida verursachten Fieberkrankheiten geweiht. Mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Officiere glauben, daß nach fünf Jahren keiner dieser Apaches mehr am Leben sein wird.

Canton, Dak., 30. Nov. Zwischen Parker und Lennox hat sich heute früh ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzuge und einem Güterzuge zugetragen, wobei die Locomotiven vollständig zertrümmert und die Führer und Heizer beider Züge auf dem Fleck um's Leben kamen. Die Passagiere sind unversehrt geblieben.

Detroit, Mich., 30. Nov. Nachrichten aus den oberen Seehäfen melden heute den Schluß der Schifffahrt. Die Mackinaw-Engen sind durch Eis so fest verschlossen, daß morgen kein Schiff mehr durchdringen kann. Der Saginaw River ist vollständig zugefroren und auch der St. Clair und der Detroitfluß haben eine Eisdecke erhalten.

Big Springs, Tex., 30. Nov. Um vergangene Mitternacht wurde zehn Meilen von hier in Morita an der Texas & Pacific-Eisenbahn, wo nur 50 chinesische Eisenbahn-Arbeiter unter einem weißen Aufseher wohnen, ein verwegener Raubanfall verübt. Um Mitternacht weckten etwa 50 bewaffnete Verlarvte die Chinesen und forderten ihnen deren Geld ab. Als sie dessen Herausgabe verweigerten, wurden sie durch Aufhängen zur Nachgiebigkeit veranlaßt und ein Chinese wurde so lange an einem glühenden Ofen festgehalten, bis seine Kameraden ihr ganzes Geld, etwa $500 aufgaben. Einem andern Chinesen wurde der Zopf abgeschnitten.

St. Paul, 1. Dec. Telegramme aus dem Nordwesten melden von heute früh 7 Uhr 28 Grad unter Null in Brainert Minn., 22 Grad u. N. in St. Vincent, 18 Grad u. N. in Moorhead, 17 Grad u. N. in Bismarck.

New York, 2. Dec. Der Capitän des heute hier eingetroffenen Antwerpener Dampfers „Westernland“ machte folgende Mittheilung: „Am 27. November, Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten, brach während eines fürchterlichen Orcans eine riesige Sturzwelle über Bord, welche über dem Bug die Decke einschlug, wodurch 4 Matrosen und 2 Zwischendeck-Reisende, Gabriel Livaderie und Max Frank mit Namen, getödtet und 15 Passagiere oder Seeleute mehr oder minder erheblich verletzt wurden.

Philadelphia, 2. Dec. In Franklin Township im County Gloucester, N. J., hat die dreizehntehalb Jahre alte Alice Hughes ein Mädchen geboren, dessen Erzeuger ihr eigener Vater ist. Der Unhold, ein Tagearbeiter, hatte, wie sich jetzt herausstellt, vor drei Jahren mit einer älteren Tochter gleichen verbrecherischen Umgang gepflogen, dessen Frucht ebenfalls ein noch am Leben befindliches Kind ist und drei andere Töchter verließen vor drei oder vier Jahren das väterliche Haus, um sich den viehischen Gelüsten ihres Vaters zu entziehen.

Wilkesbarre, Pa., 2. Dec. Drei Slowaken, welche sich im Rausche auf das Geleise der Delaware, Lackawana & Western-Eisenbahn bei Pittston schlafen gelegt hatten, wurden heute Abend von einem Bahnzug überfahren und getödtet.

New York, 5. Dec. Die Bradstreet'sche Handelsagentur berichtet für die vergangene Woche 238 Zahlungseinstellungen, gegen deren 204 in der vorigen und 247 in der vorvorigen Woche; für die Zeit seit dem 1. Januar 9400, gegen 10,253 in dem entsprechenden vorjährigen Zeitraume, und für Canada seit dem 1. Januar 1079, gegenüber 1183 im vorigen und 1297 im vorvorigen Jahre.

Marktbericht.

3. December 1886.

Chicago.

Sommerweizen, No. 2, 73⅜—74c; Korn, No. 2, 37c; Hafer, No. 2, 26½—26¾c; Roggen, No. 2, 53c; Gerste, No. 2, 54c; Kleie, $9.75 — 12.00 per Tonne. — Viehmarkt: Stiere, $3.50 — 5.25; Kühe, $1.50—3.00; Schlachtkälber, $3.00 — 6.00; Milchkühe, $30.00—45.00 per Kopf; Schweine, schwere, $3.75—3.90; leichte, $3.40 — 3.70; Schafe, $2.75 — 3.75; Lämmer, $3.50 — 5 00. — Butter: Creamery, 18 — 27c; Dairy, 12 — 22c. — Eier: 20 — 22c. — Geflügel: Truthühner, 5—8c; Hühner, 4—6c; Enten, 5—8c; Gänse, 6—8c, todtes Gewicht. — Federn: von lebenden Gänsen, 44 — 48c; von Enten, 25—30c; von Hühnern, trocken gerupft, 2—3c. — Kartoffeln: 38—43c per Bushel.—Heu: Timothy No. 1, $10.00—11.50; No. 2, $8 50—9.50; Prärie, No. 1, $5.00—6.00. — Samen: Klee, No. 1, $4.35—4.40; Timothy, No. 1, $1.73; Flachs, No. 1, 94½c; ungarisches Gras, 50—60c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 73½c; Korn, 37½—41c; Hafer, 31—32c; Roggen, 55c; Gerste, 52¾c. — Viehmarkt: Stiere, $2.75—4.50; Kühe $1.25 — 2.65; Kälber, $2.50 — 4.50; Milchkühe, $15.00 — 40.00; Schweine, schwere, $3.65—3.85; leichte, $3.50—3.75.—Butter: Creamery, 18 — 24c; Dairy, 10—20c. — Eier: 19c. — Kartoffeln: 30 — 40c per Bushel. — Samen: Klee, $4.80 — 4.90; Timothy, $1.80 — 1.95; Flachs, 90½—92½c. — Wolle: gewaschene, 28—32c; ungewaschene, 18—25c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 63c; Korn, No. 2, 31¾c; Hafer, 25¾c.— Viehmarkt: Stiere, $3.30—4.50; Kühe, $1.50—2.75; Schweine, $3.50 — 3.85; Schafe, $1.50 — 3.20. — Butter: Creamery, 25—30c; Dairy, 22—25c. — Eier, 20c.

Deutsche christliche Buchhandlung und Schreibmaterialien.

P. H. GOERTZ,
Marion Junction, D. T.

Alle mennonitischen Schriften stets vorräthig, sowie Bibeln, Testamente, Gesangbücher und illustrirte Bibeln. Ueberhaupt sehr billig. Deutsche und englische Schulbücher. 48,'86—8,'87.

Fleischladen in Lehigh,
Marion Co., Kans.

David Hiebert hat einen Fleischladen in Lehigh eröffnet und hält stets das beste frische Fleisch an Hand. Preise liberal und Bedienung gewissenhaft. 48—51,'86.

Farmer! Arbeiter!

Vergeßt nicht vorzusprechen und mich mit eurer Kundschaft zu beehren. Ein ganz volles, neues Waarenlager von

Schnittwaaren, Schuhen, Stiefeln, Groceries,

soeben erhalten.

Stück-Zucker zwölf Pfund; bester, feiner Zucker zwölf Pfund; Kaffee acht Pfund für einen Dollar und fünf Procent ab für baar. Salz, $1.65 per Faß. Aepfel, $2.60 per Faß.

Fünf Procent ab für baar! Farmer, Arbeiter, ist dieses nicht besser als hohe Procente ab für baar? Der Arme muß sie in solchen Stores doch bezahlen, weil er das Geld nicht hat. Kommt, überzeugt euch! Achtungsvoll,

Abram Siemens,
43—52,'86. Mountain Lake, Minnesota.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten. 1—52,86

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig, wöchentlich zwischen

Bremen und Baltimore

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1885 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,510,266 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind. 13'86-14'87

Bücher! Bücher!

Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art und Funk's Familienkalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, sind zu haben bei

Peter L. Dueck,
Hochstadt, Manitoba.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUBL CO., Elkhart, Ind.

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Alexander Stieda,
Buchhandlung,
in Riga,
Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effecuiren.

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt	$1.80
Ohne Namen	1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral	2.30
Voll Morocco, fein gebunden	3.50

Auch alle anderen Bücher der Mennonite Publ. Co., wie Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art, und Funk's Familien-Kalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, können durch mich bezogen werden.

Ferner mache ich meinen werthen Kunden noch bekannt, daß eine Sendung von Bibeln und anderen Büchern aus Deutschland für mich unterwegs ist und baldigst eintreffen wird. Peter Wienss,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

!! Kalender !!
Funk's Familien-Kalender für 1887.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Schulbücher!

A B C-Bücher.

A B C-Buch, kleines Format	10c
A B C-Buch (A. M. T. G.), steife Decken	15c
A B C- und Buchstabir-Buch (A. C. W.), mit vielen Bildern	15c
A B C-, Buchstabir- und Lese-Buch, von B. Eby, 160 Seiten	25c

Lesebücher.

Erstes Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen (revidirt)	35c
Zweites Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen	50c
Drittes Lesebuch, revidirt (C. W.), für amerikanische Schulen	75c
Viertes Lesebuch (C. W.)	$1.00

Grammatiken.

Dessar's kleine deutsche Sprach- und Rechtschreibschule	35c
Dessar's große deutsche Sprach- und Rechtschreibschule	75c

Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, herausgegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.—Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

Schönschreibhefte
(lateinische Schrift.)

No. 1, 2, 3, 4, 5.	Per Stück	8c
	Per Dutzend	60c

Rechenbücher.

Rechenfibel (Erlenkötter) für Anfänger	15c
Witter's practisches Rechenbuch für die unteren Classen	40c
Witter's practisches Rechenbuch für die mittleren Classen	50c
Röhm's practisches Rechenbuch für die oberen Classen	60c
Auflösungsheft für die mittleren Classen	40c
" " " oberen Classen	40c
Gewerbsmann. Drittes Buch der Rechenkunst, enthält practische Geometrie, Formulare für Schuldscheine, Contracte etc.	65c

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige	.40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Biblische Geschichten
des
Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.
Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung. Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt
40 Cents portofrei.

In größern Partien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind

Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldetem Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Geschenk.
Preis $3.50

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,
nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar	$0.15.
12 "	1.50.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Wir haben dieses Jahr eine prachtvolle Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach dem Empfang des betreffenden Betrages senden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.30
Für 50 Stück	$1.00

Muster G. Starkes Papier, schöner Farbendruck, colorirte Bilder und Sprüche.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.40
Für 40 Stück	$1.00

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Goldbruck auf der ersten und letzten Seite, sowie mit Sprüchen auf der ersten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück),	.60
Für 36 Stück	$1.50

Muster K. Feines farbiges Papier, sehr stark, gepreßt und Blumensträuße auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück)	.60
3 Dutzend (36 Stück)	$1.50

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Goldbruck und Blumensträußen etc. auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	.10
Per Dutzend (12 Stück)	$1.00
3 Dutzend (36 Stück)	2.50

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 " " " "	.20
36 " " " "	.30

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen	$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen	1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No. A—25	Karten im Packet	.25 Cts.
" B—10	" " "	.30 "
" D—10	" " "	.35 "
" E—10	" " "	.35 "
" F—10	" " "	.40 "
" L—10	" " "	.15 "
" M—25	" " "	.25 "
" 422—25	" " "	.25 "
" 449—50	" " "	.25 "
" 54—96	Tickets " "	.25 "
" 467a—96	" " "	.25 "

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Für 10 Cts. versenden wir vier Muster von unseren Bilderkarten, von denen man sich dann die am besten passende Sorte auswählen und die Bestellung einsenden kann. Die Preise sind wie folgt:

No. 1715	25 Karten	$1.50;	50	$2.50
" 6780	25 "	1.25;	50	2.00
" 1215	25 "	.75;	50	1.25
" 1211	25 "	.75;	50	1.25

In diesen Preisen ist das Daraufdrucken des Namens und eines kleinen Verses mit inbegriffen.

N. B. Wir drucken nicht weniger als 25 Stück mit ein und demselben Namen und Vers.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule	.10
Preis per Dutzend	$1.15
Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule	.15
Preis per Dutzend	1.70
Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen	.20
Preis per Dutzend	2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Gesangbuch.

Die neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., herausgegeben, ist auf feines, weißes Papier elegant gedruckt und daher ein viel schönerer und dünnerer Band als die erste Auflage; es ist gut und dauerhaft gebunden und ist in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt,	$1.50
Derselbe, mit Futteral,	1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen,	1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen,	2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen,	3.50

Bitte Namen, Postamt, sowie auch die Eisenbahn-Station oder die Expreß-Office, wo die Bücher hingesandt werden sollen, deutlich anzugeben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.
Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 14th, 1886, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.

No. 21, Night Express	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express	3.55	"
No. 1, Limited Express	6.45	"
No. 3, Special Chicago Express	3.00	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15	"
No. 65, Way Freight	4.10	"

No. 1 takes Accom. car from Elkhart for intermediate points to Chicago.

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 86, Way Freight	6.00	"
No. 22, Mail	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M.
No. 24, Accom. from Chicago	8.35	"

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

No. 2, Special New York Ex.	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express	11.55	"
No. 4, Limited Express	8.30	"
No. 28, Goshen Train	8.40	"
No. 82, Way Freight	8 00	A. M.
G leaves Elkhart for Goshen	7.45	"
E leaves Elkhart for Goshen	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.20	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.00	P. M.

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom.	2.50	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago for all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

W. P. Johnson, Gen. Pass. Ag't, Chicago, Ill.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Landkarten! Landkarten!
in Buchform mit biegsamen Decken.
25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama	Arkansas
Arizona	Colorado
Dakota	Florida
Illinois	Indiana
Iowa	Kansas
Kentucky	Lousiana
Michigan	Minnesota
Mississippi	Missouri
Montana	Nebraska
Nevada	Ohio
Tenesse	Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$0.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

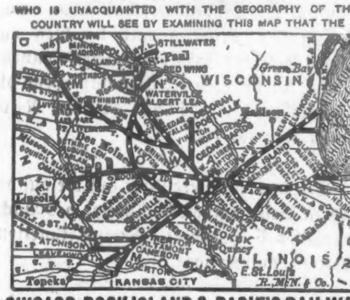
Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post ....1.75.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

* A MAN *

WHO IS UNACQUAINTED WITH THE GEOGRAPHY OF THIS COUNTRY WILL SEE BY EXAMINING THIS MAP THAT THE



CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC RAILWAY

By reason of its central position, close relation to principal lines East of Chicago, and continuous lines at terminal points West, Northwest and Southwest, is the only true middle link in that transcontinental system which invites and facilitates travel and traffic in either direction between the Atlantic and Pacific.

The Rock Island main line and branches include Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline and Rock Island, in Illinois; Davenport, Muscatine, Washington, Fairfield, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines, Indianola, Winterset, Atlantic, Knoxville, Audubon, Harlan, Guthrie Centre and Council Bluffs, in Iowa; Gallatin, Trenton, St. Joseph, Cameron and Kansas City, in Missouri; Leavenworth and Atchison, in Kansas; Albert Lea, Minneapolis and St. Paul, in Minnesota; Watertown, in Dakota, and hundreds of intermediate cities, towns and villages.

The Great Rock Island Route

Guarantees Speed, Comfort and Safety to those who travel over it. Its roadbed is thoroughly ballasted. Its track is of heavy steel. Its bridges are solid structures of stone and iron. Its rolling stock is perfect as human skill can make it. It has all the safety appliances that mechanical genius has invented and experience proved valuable. Its practical operation is conservative and methodical—its discipline strict and exacting. The luxury of its passenger accommodations is unequaled in the West—unsurpassed in the world.

All Express Trains between Chicago and the Missouri River consist of comfortable Day Coaches, magnificent Pullman Palace Parlor and Sleeping Cars, elegant Dining Cars providing excellent meals, and—between Chicago, St. Joseph, Atchison and Kansas City—restful Reclining Chair Cars.

The Famous Albert Lea Route

Is the direct, favorite line between Chicago and Minneapolis and St. Paul. Over this route solid Fast Express Trains run daily to the summer resorts, picturesque localities and hunting and fishing grounds of Iowa and Minnesota. The rich wheat fields and grazing lands of interior Dakota are reached via Watertown. A short, desirable route, via Seneca and Kankakee, offers superior inducements to travelers between Cincinnati, Indianapolis, Lafayette and Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Minneapolis, St. Paul and intermediate points. All classes of patrons, especially families, ladies and children, receive from officials and employes of Rock Island trains protection, respectful courtesy and kindly attention.

For Tickets, Maps, Folders—obtainable at all principal Ticket Offices in the United States and Canada—or any desired information, address,

R. R. CABLE, Pres't & Gen'l M'g'r, } CHICAGO. { E. ST. JOHN, Gen. Tkt. & Pass. Agt.

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,
via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. Haassen, }
Stevenson & Stuefer, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Zimmer, Lincoln, "
John Janzen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

